

selbst hatte ja gefastet (Mt 4,1-4). – Selbstverständlich ist auch ein einfaches Schreiber-versehen denkbar.

Wer es für möglich hält, dass καὶ νηστεία ein späterer Zusatz ist, der sich aus der wachsenden Bedeutung des Fastens in der frühen Kirche erklärt (so Metzger z.St.), erkennt, dass diese Worte, wie dargelegt, ein für das Verständnis notwendiger Bestandteil des Textes sind.

9.9 Lukas 22,43-44

«... Doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!» *Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und als er in angstvollen Seelenkampf geraten war, betete er noch inbrünstiger; und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die zur Erde niederfielen.* Nach dem Gebet stand er auf ...

Der kursiv gedruckte Text fehlt in einem Teil der Handschriften und wird von den Herausgebern des NA für unecht gehalten. Es dürften sich jedoch in kaum einem so kurzen Stück des NT so viele stilistische Besonderheiten eines bestimmten Autors finden wie hier des Lukas in den für unecht gehaltenen Sätzen. Ich nenne nur das Offensichtliche: *stärken* findet man nur noch ein weiteres Mal im NT, in der lukanischen Apostelgeschichte 9,19; *inbrünstig* gibt es außer in 1. Petrus 1,22 nur noch einmal in Apostelgeschichte 12,5: «... während von der Gemeinde inbrünstig für ihn zu Gott gebetet wurde.» Man vergleiche außerdem noch Apostelgeschichte 2,3: «... und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer» und Apostelgeschichte 6,15: «Als nun alle ihre Blicke gespannt auf ihn richteten ... sahen [im Griechischen das Aktiv von *erscheinen*] sie sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.»

Dass es sich im Übrigen bei diesen Sätzen nicht um ein beliebiges Versatzstück handelt, das von irgendwoher (von woher?) an diese Stelle gelangt ist, sondern um einen höchst prägnanten Text, zeigen die drei Wörter, die sich nur hier im NT finden (sog. *Hapax legomena*): *angstvoller Seelenkampf*, *Schweiß*, *Blutstropfen*. Die wichtigste Frage, die wie immer in solchen Fällen weder gestellt noch beantwortet wird, ist die, warum jemand diese wahrhaftig nicht beiläufigen Sätze hätte erfinden und hier einfügen sollen.

Die Beseitigung dieser Verse geschah in einem Teil der Überlieferung aus den gleichen dogmatischen Gründen wie die Textänderungen in Markus 15,34; Johannes 7,1 (→ TKB 9.11); Hebräer 2,9 (→ TKB 9.13). Der bittere Kampf des Menschen Jesus in Gethsemane zeigt eine Gottverlassenheit des Gottessohnes, die schwer zu ertragen war. Der Verzicht auf die Worte «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» bei Lukas und Johannes wird dieselben Gründe haben.

Die Argumente der Herausgeber von NA sind die üblichen ungültigen: «Das Fehlen dieser Verse in so alten und weit verbreiteten Textzeugen ...»

Man vergleiche noch einmal das, was oben über die Bedeutung des Alters und die geographische Verteilung gesagt ist.